

Im Herbste.

30. Der Herbst.

Die Tage werden kürzer und die Nächte länger. Die Luft ist nicht mehr so heiß wie im Sommer. Die Ernte ist vorüber. Die Felder sind leer. Nur die Kartoffeln und die Rüben stecken noch in der Erde. Der Landmann sät neuen Samen für das künftige Jahr. Die Blätter der Bäume werden gelb und rot und fallen ab. Die Schwalben und die Stare ziehen fort. Sie suchen wärmere Länder auf. Am Morgen und am Abend ist es oft schon recht kühl. Trotzdem ist der Herbst eine schöne Zeit. Äpfel, Pflaumen und Weintrauben sind jetzt reif. O, wie gut schmecken sie den Knaben und Mädchen!

31. Der Apfelbaum.

Im Garten steht der Apfelbaum. Im Frühlinge trug er viele rötliche Blüten und sah gar schön aus. Aber im Herbste ist er noch schöner. Da hängt er voll prächtiger Äpfel. Die Äpfel haben rote Bäckchen und rufen: „Hol' uns doch, hol' uns doch! Wir sind reif!“ Nun holt der Vater die Leiter herbei. Er nimmt einen Korb in die Hand und steigt auf den Baum. Oben bricht er die Äpfel ab und legt sie in den Korb. Dann werden sie in den Keller gebracht. Dort bleiben sie, bis sie mürbe sind. Die schönsten hängt der Weihnachtsmann an das Christbäumchen.

32. Der Apfelbaum.

Der Apfelbaum, das ist ein Mann!
Kein anderer giebt so gern wie der.
Im Winter, wenn man schüttelt dran,
da giebt er Schnee die Fülle her.
Im Frühling wirft er Blüten nieder.
Im Sommer herbergt er die Finken.
Jetzt streckt er seine Zweige nieder,
die voller Frucht zur Erde sinken.
Drum kommt und schüttelt, was ihr könnt!
Ich weiß gewiß, daß er's euch gönnt.